

gab ihnen die Ausstellung Gelegenheit, die Industrieprodukte aller andern Länder auf eigenem Boden neben den ihrigen betrachten zu können und zu prüfen, inwiefern jene im Stande sind, ihnen den Rang abzulaufen, oder worin sie hinter ihnen zurückbleiben müssen. Sie haben zu dem Ende den fremden Ausstellern nichts als den nackten Raum im Ausstellungsgebäude, dessen eine Hälfte sie ohnedem ganz für sich behalten haben, angewiesen und es ihnen überlassen, die Kosten der Aufstellung und Decoration selbst zu tragen, sie haben den Ausstellern nur geringe persönliche, und keine pekuniäre Vortheile geboten (ein Faß kölnisches Wasser, welches bestimmt war, in der Ausstellung einen Springbrunnen zu machen, was auch wirklich geschah, mußte, weil es „zum Verbrauch“ bestimmt war, verzollt werden!) und mit einem Wort alle Vortheile ohne einen Nachtheil erlangt. Das ist für die Ausländer die Rehrseite des großen, weltbewegenden Ereignisses der Industrieausstellung.

Nur mit einem Gefühl des Bedauerns scheidet man aus den herrlichen und großartigen Räumen, welche so zu sagen die Schätze von Tausend und eine Nacht in sich schließen. Es ist schade, daß Herr Suklow nicht die Ausstellung zum Schauplatz seines neunbändigen Romans: „die Ritter vom Geist“ gemacht hat, welcher bekanntlich auf dem Princip des „Nebeneinanders“, allwo sich Könige und Bettler begegnen und die ganze Idéesymphonie des modernen Lebens sich abspielt, beruht. In der Ausstellung begegnen sich wenigstens wirklich und nicht im Roman Bettler und eine Königin, denn „her gracious majesty, Queen Victoria“ besucht an der Hand des Prinzen Albert den Krystallpalast wöchentlich mehrmals, und betrachtet bald die Brüsseler Spitzen, bald die Schweizer Seidenstickereien, bald die einen Fuß breiten Bänder von Liverpool, von denen sie, sobald es erlaubt seyn wird, sie wegzunehmen, einige kaufen und tragen wird, wie die „Times“ in ihren Bületins über die königlichen Fahrten in den Bourgeoispalast respektvollst berichtet. Die als Spielzeug für große Kinder bei allen Parteien äußerst populäre Victoria und ihr noch höher in der Volksgunst stehender erster Unterthan und Gatte, der Prinz Albert, sind in der Ausstellung auf jedem Schritt und Tritt in effigie zu sehen. Auf der einen Seite der Duerhalle sind lebensgroße, außerordentlich gut gemalte Portraits von Bei-

den, erteilt nicht, auf Porzellan gemalt; in der langen Halle befindet sich eine große Broncestatue der Königin, und außerdem figurirt sie hundertfach auf emaillirten Tischen, in Statuetten, auf bedruckten Schnupftüchern u. s. w. u. s. w. Ebenso ist sie auf fast allen den zum Angedenken der Ausstellung geschlagenen Denkmünzen zu sehen, dagegen trägt die von einer Prämaschine im Maschinenraum der Ausstellung selbst geschlagene nur den Kopf des Prinzen Albert und das englische Wappen. Obgleich es nun eine bedenkliche Sache ist, die Köpfe so hochgestellter Personen ohne Weiteres für vier oder sechs Pence in die Tasche zu stecken, so werden doch die Münzen sehr stark gekauft und als Andenken mit nach Hause genommen.

Das Motto der Ausstellung ist wie das Motto des Lebens:
„Schön, aber kostspielig!“

Fruchtpreise.

Winnenden, den 7. August 1851.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schf. Kernen	11	56	14	24	—	—
„ Dinkel alt.	6	52	6	24	6	—
„ Dinkel n.	5	24	5	8	5	—
„ Haber alt.	—	—	—	—	—	—
„ Haber n.	6	—	5	31	5	24
„ Roggen	10	24	—	—	—	—
„ Gerste n.	9	4	8	—	—	—
„ Gerste alt	11	12	—	—	—	—
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	24	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	1	—	—	—	—	56
„ Akerbohne.	1	36	1	30	—	—
„ Welschr.	1	44	1	36	—	—

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrod zu	26 fr.
Das Gewicht eines Krouzerwecks auf 6 1/2 Loth.	
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	8 fr.
b) abgezogenes	7 fr.
1 „ Ochsenfleisch	8 fr.
1 „ Rindfleisch	7 fr.
1 „ Kalbfleisch	5 fr.

Bedruckt und verlegt von E. F. Meyer, verantwortlichem Redacteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 64.

Dienstag den 19. August

1851.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Bei der unterzeichneten Stelle ist **alter Diener**

zum Verkauf ausgesetzt.
Den 18. August 1851.

K. Kameralamt.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Ludwig Friedrich Wittlinger von Schnaitz hat man zu Vernehmung der Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Samstag, den 13. Sept. d. J.

anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Schnaitz entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Verz. oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschluß eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse-Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten ersicht-

lich sind, wird bei der nächsten Gerichtsitzung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.
Den 13. August 1851.

K. Oberamts-Gericht,
G. Act. B. Fischer.

Oberurbach.

Gläubiger-Aufruf.

Das Schuldenwesen des Michael Kröb, Webers, wird am

Samstag den 6. September
Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus in Oberurbach außergerichtlich erledigt werden, wobei dessen Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung zu liquidiren haben.

Schorndorf, den 15. August 1851.

K. Gerichtsbucariat,
Meser.

Privat-Anzeigen.

Gotha. Schornerf.

Der Rechenschaftsbericht der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha, seit 1829 unter dem Schutze der Herzoglichen Regierung von Sachsen-Coburg und Gotha stehend und begründet auf Gegenseitigkeit und Offenlichkeit ist für 1850 erschienen und bei dem Unterzeichneten unentgeltlich zu haben oder bei ihm einzusehen.

Die darin dargelegten höchst befriedigenden Resultate lauten folgendermaßen:

- a) Anzahl der Versicherten bis 1. Juni d. J. 16,467 Personen
- b) Versicherungssumme 26,107,800 Thlr.
- c) Neuer Zuwachs von Versicherten seit 1. Jan. d. J. 549 Personen
- Versicherungssumme hiervon 856,100 Thlr.
- d) Einnahme an Prämien u.

Zinsen seit 1. Jan.	440,000 Thlr.
e) Ausgabe für 112 Sterb- fälle 1850	175,500 "
f) verzinsliche Ausleihungen	5,950,000 "
g) Bankfonds	6,140,000 "

Die in Folge der günstigen Rechnungsab-
schlüsse von dem Bank-Ausschuß bestimmten
Dividenden wurden bereits im Jahre 1850
den Banktheilhabern mit 28% von ihrer Ein-
lage von 1845 ausbezahlt und im gegenwärti-
gen Jahre findet die gleiche Rückzahlung
von der Einlage von 1846 statt. Diese be-
deutende Dividenden-Zahlung verbunden mit
einer ebenso bedeutenden Einzahlung in den
Reservofonds liefert wohl den schlagendsten
Beweis von der Solidität der Bank und von
ihrer durchaus geordneten Verwaltung. Der
Zweck und Nutzen der Bank ist in diesen
Blättern schon öfters zur Genüge erklärt wor-
den; wenn es daher daran liegt, noch weitere
Ausschlüsse über diese so wohlthätige Anstalt
zu erhalten, möge sich selbst an den Unter-
zeichneten wenden, welcher sich ein Vergnügen
daraus machen wird, Jedem die genügendste
Auskunft zu ertheilen; auch sind Prospective
der Verfassung der Bank gratis bei ihm zu
haben.

Den 16. August 1851.

Kaufmann Eisenlohr.

Schorndorf.

Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse der Kauf-
mann A. F. Meyer's Wittve werden
Mittwoch den 27. August

im Aufstreich verkauft:

- 1 M. 3 1/2 Vit. 6 3/4 R. Weinberg sammt
Vorleh und einem Häuschen im hintern
Ramsbach;
- 1 Vit. 6 3/4 R. Weinberg und
- 1 Vit. 1 1/4 R. Vorleh in der Steinhalde;
- 2 1/2 Vit. 8 1/2 R. Baumgut nebst Häuschen
im Hungerbühl;
- 1 M. 11 1/2 Vit. 14 5/8 R. Wiesen auf der
untern Au;
- 1 M. 1 B. 14 R. Wiesen und Acker im
Ramsbach;
- 3 1/2 Vit. 7 1/2 Rth. Wiesen im Ramsbach
diesseits des Bachs.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet Mit-
tags 2 Uhr im Hause selbst statt, und werden
die Liebhaber hiezu freundlich eingeladen.

Die Erben.

Schorndorf.

Wein- und Fässer-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse der Kauf-

mann A. F. Meyer's Wittve werden Man-
tag den 25. August Nachmittags 2 Uhr ge-
gen baare Bezahlung verkauft:

36 Eimer Wein 1847r Gewächs,	
25 " " 1848r "	
5 1/2 " " 1849r "	
3 " " 1850r "	

Sämmtliche Weine sind hell und rein ge-
halten und werden Proben hievon am Faße
abgegeben. Ferner

ca. 200 Eimer gut erhaltene und in Eisen
gebundene Fässer im Gehalte von 3 bis 17
Eimer.

Der Verkauf findet im Hause statt und
werden hiezu die Liebhaber freundlich einge-
laden.

Die Erben.

Schorndorf.

Zu vermieten auf Martini: Eine Woh-
nung nach Umständen auch zwei mit sonsti-
gem Geß.

Carl Max Meyer.

Schorndorf.

Es wird entweder in der Stadt oder
auf einem nahe gelegenen Ort ein kleines
Logis für eine Person gesucht. Nähere Aus-
kunft hierüber gibt

die Redaction.

Steinberg.

Zwei schwere, gemästete Ochsen
hat zu verkaufen

Lammwirth Nagel.

Verzeichniß

der im Monat Juli

Geborenen, Gestorbenen und Getrauten.

G e b o r e n e.

- Christian Grotz, Kind des Schneiders
Sapper, den 7. 2) Luise Johanne, K. des
Küblers Schmelzer, den 8. 3) Katharine Fr.,
K. des Johannes Bauer, Weing., den 10.
- 4) Christian Heinrich, K. des Nagelschmids
Hertlein, den 10. 5) Friedrich Hermann,
K. des Leonh. Heinrich Häntzel, Schühma-
chers, den 13. 6) Wilhelm Goufried, K. des
Weingärtners Trögler, den 15. 7) Karl, K.
der led. Christiane Leonh. Müller, Webers
L., den 21. 8) Johannes Albert, K. des
Sellers Koch, den 24. 9) Gottlieb Friedr.,
K. der led. Heinrich Kurz, Tochter des Ehr.
Fr. Kurz, den 24. 10) Margar. Friederike,
K. des Mehggers Wittlingmaier, den 29. 11)

Ernst Friedrich, K. des Rothgerbers Bren-
ninger, den 30.

G e s t o r b e n e.

- 1) Eva Barbara, Wittve des Bäckers J.
Sigle, † den 7. an Brustwassersucht, alt 77
J. 2) Caroline Kathar., K. der l. Magdal.
Seiter, † den 11. an Decbruhr, alt 18 J.
- 3) Elisabeth Barbara, Wittve des Weing.
Kurz, † den 14. an Wassersucht, alt 59 J.
- 4) Christiane Friederike, L. des Bauers Rie-
del, † den 25. an Unterleibsentzündung, alt
18 J. 9 M. 5) Marie Johanne, Zwilling-
kind des Sellers Koch, † den 26. an Spleim-
heben, alt 2 J. 9 M.

G e t r a u e.

- 1) Johann Christian Böhringer, Vater
hier, cop. den in Geradstetten den 27., mit
Eva Kathar. g. Maierlen von da. 2) Hans
Albert Napolebn Lind, Schultheiß in Adel-
berg, cop. den 31. mit Caroline Rosine De-
rothe g. Weil.

Die Banken in Nordamerika.

Der Geist gewerblicher Freiheit hat
die Bewohner der Vereinigten Staaten von
Nordamerika von jeher belebt; er ist es auch,
der ihnen den nöthigen Wohlstand und die
Kraft verleiht, sich im Kampfe gegen England
die politische Freiheit zu erringen. Seit-
dem hat dort ein so großartiger Fortschritt der
materiellen Entwicklung statt gefunden, wie
nirgend weiter, und die Nordamerikaner sind
in den 70 Jahren von 1780 bis 1850 aus
einem unbedeutenden Volke von 2,051,000
Seelen (d. h. soviel wie durchschnittlich in einer
Preussischen Provinz leben) zu einer Nation
von mehr als 23 Millionen geworden, die
sich nicht mit Unrecht in vielen Beziehungen
für die erste der Welt hält.

Ein Haupthebel dieses beispiellosen Fort-
schritts liegt in der großen aus jenem Geiste
gewerblicher Freiheit hervorgegangenen Aus-
dehnung des Credits, die um so mehr un-
sere Bewunderung verdient, als die Bevölke-
rung der Vereinigten Staaten noch immer im
Verhältniß zur Ausdehnung des Landes sehr
gering ist, also weit weniger dicht zusam-
gedrängt lebt, als die meisten Völker Europas:
selbst die bevölkersten Staaten zählen auf der
Quadratmeile noch nicht halb so viel Einwoh-
ner, als Preußen. Während es aber bei uns
für den größten Theil der Bevölkerung sehr
schwer hält, ja oft ganz unmöglich ist, auch
nur an dem eigenen Wohnorte Kredit zu be-
kommen, und nur wenigen Begüterten auf

große Entfernungen kreditt wird, ist es in
Nordamerika ganz gewöhnlich, daß Kaufleute
weit im Innern des Landes, obgleich sie Hun-
derte von Meilen von den Handelsplätzen der
Ostküste entfernt wohnen, und oft nur einmal
des Jahres die weite Reise machen, dort große
Vorräthe von Waaren auf bloßen Kredit, ge-
gen sehr geringe Verzinsung erhalten. Diese
Kaufleute gewähren dann ebenso ihrerseits den
Pflanzern, Pächtern und Detailisten ihrer Ge-
gend Kredit, und die letztern wieder ihren Ab-
nehmern, den Arbeitern, Handwerkern u. s. w.
Verluste kommen hierbei verhältnißmäßig sehr
selten vor; der Gläubiger sieht sich immer sei-
nen Schuldner genau an, und legt mehr Ge-
wicht auf seine persönlichen Eigenschaften, auf
seinen Fleiß, seine Geschicklichkeit, seine Red-
lichkeit, als auf sein etwaiges Vermögen: denn
das letztere kann doch immer bald verloren
gehen, wenn es nicht durch jene Eigenschaften
seines Besitzers zusammengehalten wird. So
ist der Kredit fast rein persönlich gewor-
den, und steht dem Besißlosen ebenso zu
Gebote, wie dem Besißenden, während
bei uns der erstere fast ganz davon ausge-
schlossen ist.

Allerdings finden wir auch in Nordamerika
große Unterschiede in Bezug auf die Entwick-
lung des Credits; sie ist in den bevölkerteren,
wohlhabenderen Staaten des Nordostens weit
größer, als in denen des Südwestens. Auch
an großen und allgemeinen Erschütterungen
des Credits hat es nicht gefehlt, und sie haben
in Europa ein fast allgemeines Vorurtheil
namentlich gegen die Banken in den Ver-
einigten Staaten hervorgerufen; ja die Vor-
urtheile gegen die Bankfreiheit überhaupt
haben dadurch eine große Stütze erhalten, weil
man sich einbildete, diese Freiheit habe die
zahlreichen Bankcrisse hervorgerufen, von de-
nen Nordamerika besonders um das Jahr
1837 zu leiden hatte. Dies ist aber ein großer
Irrthum; die genaue Geschichte jener Bank-
crisse beweist vielmehr, daß sie umgekehrt nur
durch den Mangel an Bankfreiheit hervorgeru-
fen ward.

Wir können hier auf diesen Punkt nicht
näher eingehen; doch wird es genügen, wenn
wir die Thatsache anführen, daß nur in den
6 nordöstlichen Staaten, welche man auch un-
ter dem Namen „Neu-England“ zusammen-
faßt, von Bankfreiheit die Rede seyn kann.
In allen übrigen Staaten sind die Banken
entweder Eigenthum des Staats, oder weni-
ger privilegirter Personen, oder die Konkur-
renz ist mindestens sehr beschränkt und der
Staat mischt sich bald mehr, bald minder in

die Geschäfte der Banken — so daß es in der That noch mehr Spannen erregen muß, wenn wir doch den Kredit in der oben beschriebenen Ausdehnung finden. Jene Bankkrisis nun hat gerade von den privilegierten Banken ihren Ausgang genommen, und eine große Zahl von ihnen zu Grunde gerichtet, während die freien Banken von Neu-England fast ganz von dieser Erschütterung verschont blieben.

Auch unter den einzelnen Staaten von Neu-England finden wir wieder einige Unterschiede; nur in Rhode-Island (dem kleinsten Staate der Union, 61 Q.-M. mit ungefähr 120,000 Einw.) herrscht vollständige Bankfreiheit (während z. B. in Massachusetts von dem Kapital jeder Bank 1 Prozent in die Staatskasse gezahlt werden muß). Darum ist denn in Rhode-Island das Bankwesen auf die höchste Stufe seiner bisherigen Entwicklung gelangt. Im Jahre 1837 zählte man dort 65 Banken mit einem von mehr als 10 Millionen Dollars (über 25 Mill. fl.) auf den Kopf also ungefähr 200 fl.

Im Allgemeinen sind in Neu-England die Verhältnisse der Banken unter einander und gegenüber dem Publikum ähnlich wie in Schottland. Nur ein sehr wesentlicher Punkt ist hier hervorzuheben, der zugleich beweist, daß man in keinem Punkte die gewerbliche Freiheit verletzen kann, ohne dadurch die gemeinschädlichsten Folgen hervorzurufen. In Schottland nämlich sind alle Banken (mit Ausnahme der drei ältesten) der Beschränkung unterworfen, daß jeder Actionär mit seinem ganzen Vermögen für die Geschäfte der Bank haftet. Hierdurch sollte man allerdings meinen, würde die Solidität der Banken gewinnen, aber umgekehrt wird dadurch ihre Zahl ungemein beschränkt, und allen kleineren Kapitalisten die Möglichkeit geraubt, selber Actionäre einer Bank zu werden: sie müssen sich damit begnügen, ihre kleinen Kapitalien, welche sie sonst in Actien anlegen würden, als Depositen in eine Bank zu bringen. Dadurch wird denn überhaupt ein höchst unnatürliches Verhältniß zwischen dem Bankkapital und den Depositen herbeigeführt, und natürlich der Zinsfuß für letzteren sehr erniedrigt, dagegen der Gewinn für die Actionäre ebenso erhöht. Zugleich wird dadurch die Möglichkeit herbeigeführt, daß bei einer Handelskrisis durch das plötzliche Zurückziehen aller oder eines großen Theils der Depositen von Seiten der Deponenten die Bank sich mit einem Schlage aller Geldmittel beraubt sieht.

Ganz anders ist das Verhältniß in Neu-England. Hier ist kein Actionär über den Betrag seiner Actie hinaus verpflichtet. Daher ist die Zahl der Banken noch weit größer als in Schottland, was aber noch wichtiger ist, auch das Verhältniß ihres Kapitals zu den Depositen ist weit günstiger; und so verschwindet der Unterschied zwischen dem Gewinn der Actionäre und dem an die Deponenten zu zahlenden Zinse fast ganz; der letztere ist gestiegen, der erstere gefallen, oder mit andern Worten, der gesammte von der Bank realisirte Gewinn vertheilt sich gleichmäßiger auf die Theilnehmer der Bank und das Publikum. Endlich aber — und hierin besteht der Hauptvorzug des Bankwesens in Neu-England — auch den kleinen Kapitalisten ist der Weg geöffnet zur Gründung von Banken oder zur Theilnahme an ihnen. Während wir in Schottland zwar den Bankkredit allen Klassen der Gesellschaft zugänglich gemacht, die Banken selbst aber noch in den Händen weniger Besitzenden finden, ist in Neu-England auch jede Spur von einer solchen Bank-Aristokratie verschwunden. Ueber eine Bank im Staate Neu-Hampshire finden wir aus dem Jahre 1838 die Angabe, daß von den 11,045 Actien, aus denen ihr Kapital zusammengesetzt war, 2438 Franen, 673 Fabrikarbeitern und Handwerkern, 1245 Gutsbesitzern und Landarbeitern, 438 Regierungsbeamten, 434 Schiffen und Matrosen, 2038 Kaufleuten, 191 Krämern, 377 Juristen, 336 Ärzten, 220 Geistlichen gehörten. Alle diese Actionäre stehen einander gleich, haben gleiches Stimmrecht, ziehen denselben Gewinn; der Gedanke der Demokratie hat hier seine vollständigste Verwirklichung gefunden; alle Glieder der Gesellschaft sind durch dieselben gemeinsamen Interessen an einander geknüpft, die Lehre vom Gegensatz der Interessen, welche das alte Europa formwährend in Angst und Aufregung erhält, kann hier keinen Boden finden; der Arbeiter wird selbst zum Kapitalisten, wie sollte er da noch im Kapital eine feindliche, ihn ausbeutende Macht sehen? Der Besitzlose kann durch Fleiß und Sparsamkeit sich den Zugang zum Kredit verschaffen, und dann selbst zum Besitzenden werden. Die Gesellschaft steht nach allen Seiten vollständig gesichert da und bedarf keiner Bajonette und Spitzkugeln zu ihrem Schutze. M.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 65.

Freitag den 22. August

1851.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Für die durch Ueberschwemmung Beschädigten wird nächsten Sonntag eine Collette in der Kirche veranstaltet werden; zur Empfangnahme von Beiträgen sind aber auch die Mitglieder des Pfarrgemeinderaths bereit.

Stadtpfarr-Amt,
Baur.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gantzache des Wid. Michael Dff. Bauers zu Balmannsweiler, hat man zur Vernahme der Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Samsstag den 20. Sept. d. J.

anberaunt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Balmannsweiler entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Berg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse-theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezeffe darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschluß eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse-Beistandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren

Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten ersichtlich sind, wird bei der nächsten Gerichtssitzung der Auschluß-Becheid ausgesprochen werden.
Den 21. August 1851.

K. Oberamts-Gericht,
G. A. B. Fischer.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Güterkauffchillinge des Genfried Geiger, Bauer von Schornbach mit Sicherheit verweisen und die Eventualtheilung auf den Tod seiner Ehefrau abschließen zu können; werden alle diejenigen, welche Forderungen an Geiger zu machen haben, aufgefordert solche binnen 10 Tagen unfehlbar bei dem Secretariat anzumelden.

Den 18. August 1851.

K. Amtsnotariat Winterbach,
Haberer.

Winterbach.

Fabrik-Verkauf.

Am nächsten Montag Vermittags 8 Uhr werden auf hiesigem Rathhause folgende ausgepfändete Sachen im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

- 3 Kästen,
- 1 Schubkarren,
- 2 Bund Weiden,
- 200 Str. Heu.

Den 20. August 1851.

Schultheißenamt,
Seyfried.

Hohengehren.

Gläubiger-Aufruf.

Mit der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Jakob Noos, Davids S. Taglöhners von Hohengehren, oberamtsgerichtlich beauftragt, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde, Ansprüche